

#DasMachenWirGemeinsam

Teams im Krisenmodus

Inhalt

#DasMachenWirGemeinsam



ZEIGEN WIR SOLIDARITÄT MIT ALLEN – ODER SPAREN WIR SIE UNS?

#DasMachenWirGemeinsam – so lautet der Titel des inform und das Motto der Caritas Jahreskampagne 2021. Die Kampagne soll zum Austausch anregen: Wo stehen wir nach dem Corona-Jahr 2020? Was haben wir gelernt? Was muss sich ändern und was kann jede und jeder Einzelne tun? Haben wir uns mit dieser neuen Normalität abgefunden und wieviel Flexibilität können wir aufbringen? Manchmal hilft ein Perspektivenwechsel, ein Blick über den Tellerrand, damit die eigene Situation wieder besser zu bewältigen ist.

In diesem inform wollen wir den Blick auf die Teams in den Tageseinrichtungen lenken, auf die Anstrengungen, die im letzten und im aktuellen Kita-Jahr erforderlich waren und weiterhin sind, auf ständig wechselnde Anforderungen aber auch auf die Ressourcen, die in den Teams vorhanden

sind und die dabei helfen, die Krise gemeinsam durchzustehen. Eine etwas andere „Lerngeschichte“ beschreibt ein Team zum Einzug des Virus in die Kita und setzt sich damit mit „dem neuen Besucher“ auseinander. Exemplarisch haben wir bei einigen Kita-Leitungen und Geschäftsführungen eine Umfrage durchgeführt, in der u. a. einige der größten Herausforderungen des vergangenen Jahres präzise und klar benannt wurden. Die Teamarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle: „Es braucht oft einen Kraftakt, um ein Team gut zusammen zu halten.“ Und nicht zuletzt kommen auch die Kinder zu Wort und ihre Art mit der Krise umzugehen, ihren Gefühlen und Hoffnungen – direkt und ehrlich: „Ich wünschte, Corona wäre nur ausgedacht.“

(uw)

Das Thema

- 2 Im Fokus: Quintessenz
- 3 Team in der Distanz
- 4 Umfrage
- 7 Kindermund zu Corona
- 8 Widerstandskräfte
- 9 Was ist ein Team
- 10 Lerngeschichte Corona
- 11 Medien zum Thema

Aktuelles

- 12 Aktuelle Politik
- 13 Folgen für die Kinder
- 13 Fachberatung und QB
- 14 Ampelformulare

Projekte

- 14 Sprach-Kitas
- 16 1. Preis: Nachhaltigkeit
- 17 Fastenzeit

KTK

- 18 Diözesane AG KTK
- 18 Vortrag

Fortbildung

- 18 Online Angebote
- 19 Erfahrungsbericht

Medien

- 20 Büchermarkt und Medien

Personalien

- 22 Verabschiedung Steffen Brade
- 22 Verabschiedung Maria Schröter
- 22 Begrüßung Anke Hauer



TEAM: Toll Ein Anderer Macht's?!?

Damit ein Team ein gutes Team wird

Im Rahmenhandbuch Quintessenz ist unter dem Bereich III. Personal als zweites Kapitel „Das pädagogische Team“ enthalten. Dort heißt es unter „Bedeutung“:

Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die gemeinsamen Zielen verpflichtet ist und zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung zusammenarbeitet. Teamarbeit ist ein Schlüsselprozess, der kontinuierlicher Entwicklung, Pflege und Reflexion bedarf. ...

Aus dieser Begriffsbeschreibung wird deutlich:

- Es bedarf gemeinsamer Ziele.
Das können zum Beispiel die Konzeption sein oder die im Handbuch der Einrichtung festgelegten Standards.
- Diesen Zielen sind alle verpflichtet.
Diese Verpflichtung besteht grundsätzlich für alle Personen, die in der Einrichtung pädagogisch tätig sind. Eventuell nicht bei allen gleich und abhängig von der Aufgabe/Position – aber niemand ist ausgenommen.
- Gemeinsame Aufgabenerfüllung.
Wie bei den Zielen, gilt auch bei den Aufgaben: jede*r trägt Verantwortung für die gemeinsamen Aufgaben und alle arbeiten zusammen, um diese zu erfüllen.
- Teamarbeit als Schlüsselprozess.
Das weist darauf hin, dass die gelebte Zusammenarbeit als Team Modellcharakter für die Kinder und für Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat. Wie die Teamarbeit gestaltet wird, hat Auswirkungen auf die (Umgangs-)Kultur in der Einrichtung.
- Teamarbeit muss aktiv gestaltet werden.
„Von nichts kommt nichts“ gilt auch hier. Teamentwicklung oder -pflege ist kein „nice-to-have-Thema“, das man dann angeht, wenn man nichts Besseres zu tun hat. Verantwortliche Führungskräfte wissen, dass die sich hier investierten Ressourcen auszahlen. Das müssen nicht immer große Aktionen sein, regelmäßige kleine Maßnahmen, die Wertschätzung deutlich werden lassen oder das Bewusstmachen der Erfolge konstruktiver Zusammenarbeit, sind ebenfalls wichtige Bausteine.

Und was ist das Wesentliche, die „Quintessenz“, dabei?

Gerade in herausfordernden Zeiten ist eine gute Zusammenarbeit als Team eine Stärkung und ein Anker. Dabei haben Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit ausreichend Platz (vgl. Anlage zum Kapitel). Es geht dabei um eine konstruktive Arbeitsbeziehung, nicht um Freundschaften. Investieren Sie in die Teamarbeit: für die Kinder, Eltern und für sich selbst! Dieser Apell geht übrigens nicht ausschließlich an die Teams der Kindertageseinrichtungen, sondern auch an die Trägervertreter*innen/ Geschäftsführungen.



(mw) *Machen Sie doch auch einmal ein kreatives Foto von Ihrem Team!*

Quintessenz ist das System zur Weiterentwicklung der Qualität in den katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg. Zum System gehören ein Rahmenhandbuch mit Anforderungen und Standards sowie Anlagen und ergänzende Arbeitshilfen und Leistungen der Fachberatung. Herausgeber: Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.

#DasMachenWirGemeinsam - im Team - und im Netzwerk

Verbundenheit in Zeiten der Distanz: in einer Kordel sind auch einzelne Fäden stark!

„Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte des Zuspruchs und der Gastfreundschaft, angstfreie Räume, in denen sich Kinder und Erwachsene ohne Bedingung angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen können“ – so lautet ein Zitat aus Quintessenz, Bereich Glaube, 1. Kapitel. Was für eine steile Ansage in Zeiten von Corona!

Die vergangenen Monate waren mehr als nur eine Herausforderung für Gastfreundschaft, Zuwendung und Geborgenheit. Fast demaskierend hat uns die Realität der Corona-Pandemie eingeholt und den Anspruch unserer Konzeptionen und unseres Selbstverständnisses hohl aussehen lassen. Dabei wären gerade in der Pandemie solche Orte des Zuspruchs, der Begegnung und Geborgenheit von großer Bedeutung. Doch Distanz, Unsicherheit, Stress, die Umsetzung von Hygieneregeln und die Sorge um Ansteckung oder die Krankheit nahestehender Personen prägen den Alltag. Dazu kommen überhöhte Erwartungen an die Kindertageseinrichtungen. Gerade für diejenigen, die sich im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen für die Kinder einsetzen – allen voran die Erzieherinnen und Erzieher - fehlt Zuspruch und Wertschätzung. Angstfreie Räume und Verlässlichkeit schaffen, wo alles aus den Fugen gerät und man selbst nicht weiß, wie der nächste Tag aussieht? Zugewandt und gastfreundlich sein, wenn egoistische Erwartungen im Raum stehen, selbsternannte Expert*innen Ratschläge erteilen oder die eigene Sicherheit ungewiss ist? Wer in einer solchen Situation nicht die



In einer Kordel dürfen die Fäden unterschiedlich sein und das göttliche Gold gibt zusätzlichen Halt.

Verbundenheit im Team erfährt oder gar ein Netzwerk darüber hinaus erlebt, ist schnell entkräftet. Die Distanz verstärkt dann noch das Gefühl des Alleingelassen-seins.

Mir fiel zu diesem Thema das spielerische Experiment mit den Fäden ein: Ein Faden kann leicht zerrissen werden. Nimmt man zwei Fäden und verdrillt diese, wird es schon schwieriger. Ein ganzes Bündel Fäden, ineinander zu einer Kordel verwoben, hält auch große Belastungen aus. Diese Weisheit ist schon im Buch Kohelet im Alten Testament festgehalten. In einer Art Sprichwortsammlung steht im Kapitel 4, Verse 9 bis 12: *Zwei sind besser als einer allein; denn ihnen wird guter Lohn zuteil aus ihrer Mühe. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Wehe aber dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet! Auch gilt: le-*

gen zwei sich zusammen nieder, so wird ihnen warm; aber einem Einzelnen wie soll es ihm warm werden? Und: wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen. Und gar: Die dreifache Schnur wird nicht so rasch entzweilerissen.

Verbundenheit ist besonders in belastenden Situationen notwendig. Sich gegenseitig den Rücken stärken, einander Mut machen, gegenseitig aufhelfen, einander wärmen – dies alles sind die positiven Erfahrungen, die viele in den letzten Monaten in ihren Teams machen durften, übrigens *trotz* oder vielleicht gerade *wegen* der frustrierenden Situation. In unseren Kindertageseinrichtungen gab es unzählige kreative Ideen, Kinder während der Schließung zu erreichen, und großartiges Engagement, diejenigen zu entlasten, die krank, erschöpft oder voller Sorge waren. Viele gelungene Beispiele lassen erahnen,

wie Teams all ihre Power zusammennehmen und sich gegenseitig ermuntert und bereichert haben. Und dort konnten Kinder und auch manche Erwachsene tatsächlich erleben, dass eine Kindertageseinrichtung zum Ort des Zuspruchs wurde; ein Haltepunkt im Pandemiegeschehen; ein Raum der Geborgenheit, der Begegnung, der Unterstützung. Da wurde das eigene Handeln zum Segen für andere. Sicher fallen auch Ihnen solche geglückten Momente ein, in denen erlebte Verbundenheit eine eigene Kraft

entwickelt und positives ermöglicht hat.

Kohelet verweist darauf, dass dann, wenn zwei zueinanderstehen, noch ein Dritter im Bunde ist. Nicht immer wird das spürbar. Aber ich glaube, wo uns das zu Bewusstsein kommt, dass wir nicht allein unterwegs sind und wir darauf vertrauen können, dass auch wir uns getragen fühlen dürfen, entsteht eine besondere Kraft und Zuversicht.

Für mich ist das die Verpflichtung, in Team- und Netzwerkarbeit zu investieren und wo möglich, Räu-

me zu schaffen, in denen auch der Dritte im Bund spürbar werden kann. Ihnen wünsche ich – gerade in den herausfordernden Zeiten – immer wieder die Erfahrung von Verbundenheit und Wertschätzung, und dass unsere Kindertageseinrichtungen Knotenpunkte in einem größeren Netzwerk sind.

*Barbara Remmlinger
Leiterin Referat Kindertageseinrichtungen und
frühkindliche Bildung,
Erzbischöfliches Ordinariat
Freiburg*

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte des Zuspruchs und der Gastfreundschaft, angstfreie Räume, in denen sich Kinder und Erwachsene ohne Bedingung angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen können. Sie sind wichtige Knotenpunkte im Netzwerk der Gemeindepastoral. In ihnen konkretisiert sich der pastoral-diakonische Auftrag, nämlich Kindern und ihren Familien Zeugnis zu geben von der bedingungslosen Liebe Gottes.

Wegweisend hierfür ist Jesu Handeln: er stellte ein Kind in die Mitte und nahm es in seine Arme, er segnete die Kinder. Dieses Verhalten, in dem sich die Option für die Kleinen und Armen spiegelt, ist Auftrag und Richtschnur, gerade den Kindern Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen verschiedene Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

„Mögliche Auswirkungen der Corona-Pandemie“

Befragung der Kita-Führungsebene

Im Rahmen einer Online-Umfrage wurden Kitaleitungen und Kindergartengeschäftsführungen zu möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit in den katholischen Tageseinrichtungen für Kinder befragt. Insgesamt haben 58 Leitungskräfte und 14 Kita-Geschäftsführungen der Erzdiözese Freiburg teilgenommen.¹

Rückmeldungen der Kitaleitungen:

1. Größte Herausforderungen während der Pandemie

Bei den Kita-Leitungen bildeten sich vier große Hauptkategorien heraus:

Team: Über die Hälfte der Leitungskräfte beschreiben die Einschränkung des persönlichen Kontakts, die fehlenden Teambesprechungen und der damit verbundene fehlende Austausch im Gesamtteam als größte Herausforderung. Es ist ein Kraftakt das Team zusammenzuhalten und das Teamgefühl zu stärken. Weitere Herausforderungen sind die Information des Teams über die sich ständig verändernden

Regelungen und Vorgaben, die (teilweise großen) Ängste und Unsicherheiten der Fachkräfte, der Personalmangel und die Dienstplangestaltung sowie die stark geforderte Flexibilität des Teams.

Verwaltung: Die Hälfte der Antworten lassen Rückschlüsse auf einen enormen Verwaltungsaufwand während der Pandemie schließen. Die Leitungen beschreiben eine große Informationsflut. Sehr häufig muss mit Veränderungen und Anpassungen umgegangen werden (z. B. Verordnungen, Regelungen, For-

¹ Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte angelehnt an die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Bei dieser wird der Inhalt der erhobenen Daten analysiert und in Haupt- und Unterkategorien „geclustert“. Aufgrund der großen Datenmenge wird in diesem Artikel eine komprimierte Zusammenfassung der Hauptkategorien dargestellt.

mulare etc.), über die teilweise sehr spät informiert wurde. Die Umsetzung der Änderungen war aber umgehend gefordert, sodass ein ständiges, flexibles Umorganisieren erforderlich war.

Eltern/Familien: Bezüglich der Eltern und Familien meldet ein Drittel zurück, dass es eine große Herausforderung ist, allen Familien gerecht zu werden – den Familien in der Notbetreuung und den Familien zuhause und alle gleichermaßen im Blick zu behalten. Hinzu kommt die Informationsflut, die an Eltern weitergegeben werden musste sowie die Bewältigung der zahlreichen Nachfragen, Unsicherheiten und auch Ängste der Eltern. Auch die Abrechnung und die (teilweise unklaren) Regelungen bzgl. der Elternbeiträge werden als Herausforderungen benannt.

Kinder: Von einem kleinen Teil der Leitungskräfte (ca. 14 Prozent) werden Herausforderungen im Hinblick auf die Kinder beschrieben. Es ist schwierig, allen Kindern gerecht zu werden und ihnen im Kita-Alltag ein Stück Normalität zu gestalten. Die Ängste und Sorgen der Kinder müssen aufgefangen und pädagogisch aufgearbeitet werden. Dabei Sicherheit und Zuversicht auszustrahlen, ist nicht immer leicht.

2. Wahrnehmungen bezüglich der Kinder

Die Rückmeldungen zur Frage nach den Wahrnehmungen bezüglich der Kinder lassen sich in zwei große Hauptkategorien aufteilen:

Im Bereich der **positiven Wahrnehmungen** beschreibt über ein Drittel, dass die Kinder mit großer Freude in die Kindertageseinrichtungen zurückgekehrt sind. Am meisten freuen sich die Kinder darüber, dass sie mit ihren Freund*innen und den pädagogischen Fachkräften spielen können. Insbesondere der Kontakt zu Gleichaltrigen und vertrauten

Spielpartner*innen wird positiv bewertet. Etwas weniger als ein Drittel benennt positive Effekte hinsichtlich der kindlichen Entwicklung. Einige Kinder haben große Entwicklungsschritte gemacht (z. B. in der Sprache oder Selbstständigkeit) und die Zeit Zuhause hat sich positiv ausgewirkt. Darüber hinaus werden häufig die Anpassungsfähigkeit sowie die Flexibilität der Kinder gelobt. Mittlerweile haben sich Routinen entwickelt (z. B. Hände waschen, Abstand, Masken) und die Kinder können die Situation gut bewältigen.

Im Bereich der **negativen Wahrnehmungen** gibt knapp die Hälfte der Befragten an, dass sie ein zunehmend herausforderndes Verhalten bei den Kindern beobachten. Die Kinder sind unruhig, unausgeglichen, könnten sich nicht gut konzentrieren und sich nicht mehr in die Gruppe integrieren. Vor allem die Regeln des sozialen Miteinanders müssen teilweise neu erlernt werden. Auch bezüglich der Entwicklung geben knapp ein Viertel der Befragten an, Defizite wahrzunehmen. Die Entwicklung der Kinder stagniert teilweise und es macht sich bemerkbar, dass keine Förderung stattgefunden hat (überwiegend im sozialen, emotionalen und sprachlichen Bereich). Weitere erwähnenswerte Nennungen von ca. 17 Prozent der Leitungen sind, dass Kinder oftmals mit Ängsten und Unsicherheiten in die Einrichtungen zurückkehren und dass einige Kinder erneut eingewöhnt werden müssen.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Bezüglich der Zusammenarbeit mit Familien wird deutlich, dass sich diese nicht pauschal als positiv oder negativ bewerten lässt. Zahlreiche Antworten weisen sowohl positive als auch negative Aspekte der Zusammenarbeit auf. Dies lässt den Rückschluss zu, dass es stark von der jeweiligen Familie, aber auch vom Engagement der pädagogischen Fach-

kräfte abhängt, wie die Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Etwas mehr als die Hälfte der Rückmeldungen bewerten die Zusammenarbeit als schwierig und herausfordernd. Die Kita-Leitungen beschreiben, dass sie den Frust, die Belastung und die gereizte Stimmung der Familien zu spüren bekommen und die Fachkräfte durch die Kontaktbeschränkungen weniger Einblicke in die Familien erhalten. Andererseits benennen ebenso viele Leitungen eine positive und gelungene Zusammenarbeit mit Familien. Es ist mehr Information als sonst notwendig gewesen, was die Anzahl der Kontakte erhöht und damit die Beziehung intensiviert. Die Kita-Leitungen berichten von Wertschätzung, Dankbarkeit und Verständnis seitens der Eltern. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus eine hohe Bedeutung der digitalen Medien als alternative Form der Kommunikation: E-Mails, Videokonferenzen, Telefonate, Padlets, Newsletter, digitale Bilderrahmen sowie die Kita-Info-App sind die am häufigsten genannten Methoden. Im analogen Bereich werden Briefe an die Kinder/ Familien, Material- und Bastelpakete sowie Gespräche am Kita-Zaun benannt.

4. Wahrnehmungen bezüglich des Teams

Ein Viertel der Befragten meldet zurück, dass sich das Team durch die Pandemie verändert hat.

Die Hälfte aller Rückmeldungen beschreiben **gewinnbringende Auswirkungen** auf das Team und die Zusammenarbeit. Die Fachkräfte lernen sich besser kennen, fassen Vertrauen und gehen neue, kreative Wege. Das Team stellt sich den Herausforderungen, ist gefestigt, hat sich weiterentwickelt und Beziehungen intensiviert. Außerdem werden liegengebliebene Arbeiten gemeinsam aufgearbeitet, die Zusammenarbeit ist von Flexibilität und Motivation geprägt. Die andere Hälfte beschreibt **erschwerende Auswirkungen:** Die Teammitglieder haben sich

voneinander entfernt, das Team ist gespalten und aufgrund der Tandemgruppen hat es sich in Kleinteam zurückgebildet. Ungefähr 17 Prozent meldet deutliche Belastungen, Erschöpfung des Personals und Personalausfälle zurück.

5. Größte Chancen der Pandemie

Als größte Chance der Pandemie benennen rund 33 Prozent der Befragten die Rückbesinnung auf das Wesentliche, dicht gefolgt von der Wertschätzung für die Arbeit und den Erzieher*innenberuf sowie der Dankbarkeit für die kleinen Dinge des Lebens. Ein Viertel sieht die Pandemie als Chance neue Wege zu gehen und sich von alten Gewohnheiten zu lösen. Etwa 13 Prozent sehen die Digitalisierung sowie die Optimierung der digitalen Ausstattung als größte Chance an.

6. Das wird auch nach Corona bleiben

Die weitere Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten gibt ein Drittel der Befragten an. Ebenso viele Rückmeldungen beschreiben die Befürchtung negativer Verstärkungen wie z. B. Ängste, Distanz unter Erwachsenen oder unterschiedliche Belastungen in der Familie oder im Beruf. Ein Viertel ist der Überzeugung, dass Hygienepläne, Desinfektion sowie das Händewaschen weiterhin Bestand haben. Ein weiteres Viertel sehen die verstärkte Achtsamkeit, Dankbarkeit und Wertschätzung des Miteinanders als nachhaltig an.

Im Anschluss an die Darstellung der Ergebnisse der Leitungskräfte, erfolgt nun eine inhaltliche Zusammenfassung der erhobenen Daten der Kita-Geschäftsführungen.

1. Größte Herausforderungen während der Pandemie

Die meisten Geschäftsführungen geben die sich ständig ändernden Corona-Regeln, Maßnahmen und Verordnungen sowie die erforderliche schnelle Reaktion darauf als größte Herausforderung an. Dies in Einklang mit dem Alltagsgeschäft zu bringen und dabei allen gerecht zu werden, ist nicht leicht. Der Arbeitsanfall ist hoch, es fehlen zeitliche Ressourcen.

2. Zusammenarbeit mit Leitungskräften

Die Zusammenarbeit mit den Kita-Leitungen während der Pandemie bewerten nahezu alle Kita-Geschäftsführungen als sehr gut und konstruktiv. Sie gestaltet sich vertrauensvoll, verlässlich, wertschätzend und hat sich teilweise intensiviert.

3. Wahrnehmungen bezüglich der Kita-Teams

Hinsichtlich der Kita-Teams lassen 75 Prozent der Rückmeldungen Rückschlüsse auf Stress, Belastungen, Verunsicherungen und Sorgen innerhalb der Kita-Teams zu. Die Hälfte der Befragten meldet zurück, dass sie ein hohes Engagement der Teams wahrnehmen. Die Teams machen das Beste aus der Situation, sind kreativ, halten zusammen und sind dankbar bei einem katholischen Arbeitgeber tätig zu sein (Sicher-

heit). Etwas weniger als die Hälfte der Rückmeldungen beschreiben starke Veränderungen der Teamarbeit sowie der Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern: Es besteht eine große Sehnsucht nach persönlichen Kontakten und Zusammenkünften sowohl im Team als auch mit den Eltern.

4. Größte Chancen der Pandemie

Als größte Chance der Pandemie benennt über die Hälfte der Befragten die Rückbesinnung auf das Wesentliche, die gegenseitige Wertschätzung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ein etwas geringerer Anteil gibt das Vorantreiben der Digitalisierung an. Etwa ein Viertel nimmt das Einschlagen neuer Wege, die Weiterentwicklung im Team sowie das Beibehalten neuer Lösungen als größte Chance der Pandemie wahr.

5. Das wird auch nach Corona bleiben

Die Rückmeldungen zu nachhaltigen Auswirkungen der Pandemie sind different. Die meisten Nennungen beziehen sich auf die weitere Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten sowie auf das Einschlagen neuer Wege und der Offenheit für Neues. Darüber hinaus werden die Hygieneregeln als nachhaltig benannt, ebenso die Wertschätzung für den Erzieher*innenberuf, aber auch die Arbeitsbelastung und der anhaltende Personalmangel.

Herzlichen Dank an alle, die sich an der Online-Befragung beteiligt haben.

(pf)

Literatur:
Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, (12., überarbeitete Auflage). Weinheim/ Basel, Beltz Verlag

„Du musst jetzt der Corona sein“

Wie sich Kinder Corona erklären und verarbeiten



„Wir erschrecken Corona – damit es weg geht.“

Einen Einblick in den Corona-Alltag von Kindern, in ihr Weltbild und ihre Möglichkeiten der Verarbeitung zeigen einige Beispiele aus unterschiedlichen Kitas in eindrücklicher Weise:

- Im Kindergarten St. Peter und Paul haben die Kinder ein Fangspiel nach eigenen Regeln erfunden. Sie fangen Corona, aber Corona lässt sich nicht so einfach einfangen, bis es unschädlich gemacht ist. Die Kinder spielen täglich, mal wird Corona schnell gefangen, mal ist es ziemlich anstrengend.... und doch bleibt der Reiz das Spiel täglich zu wiederholen und vielleicht damit auch ein Stück Verarbeitung zu leisten.
- Im Kindergarten Don Bosco malte ein Mädchen einen Coronavirus mit einem gebrochenen Herzen im Inneren. Auf die Frage was das gebrochene Herz bedeutet, kam die über-

raschende Antwort, dass das Virus bestimmt sehr traurig sei, da keiner es mag und alle nur vom blöden Coronavirus sprechen würden..

- In den Fasnachtstagen sagte die 4-jährige Emma im Kindergarten St. Marien einer Kollegin: „Wir müssen Corona erschrecken, damit es geht!“ Zusammen mit der Kollegin entstand die Idee Masken zu basteln, die Corona Angst einjagen sollten. Alle Kinder die wollten, durften eine Maske gestalten. Es kamen die verschiedensten Fratzen dabei raus. Ob drei Augen, spitze Zähne oder „Stacheln“. Als sie fertig waren, sammelten sich alle am Fenster, zogen die Masken auf und brüllten ganz laut, dass Corona verschwinden soll. Das tat mal gut!
- Als es neulich draußen schneite und die Kinder aus dem Fenster schauten, hatten sie folgende

Idee: „Wir können aus Schnee einen Menschen bauen. Dann meint das Corona-Virus, es ist ein Mensch. Den Schneemensch packen wir dann ein und fliegen ihn nach Amerika und dann haben wir kein Corona mehr.“

- Eine Mutter hat mir geschrieben, dass ihre Kinder davon sprechen würden, „dass es doch schön wäre, wenn man Corona einfach weg hexen könnte“.

Vielen Dank an die Erzieher*innen und Kinder aus den Kindergärten:
Don Bosco, Krauchenwies,
St. Martin, Hechingen,
St. Josef, Oberwolfach,
St. Marien, Döggingen,
St. Nikolaus, Allensbach,
St. Franziskus, Singen,
St. Raphael, Schweningen,
St. Elisabeth Berau,
St. Nikolaus Hechingen-Boll,
St. Laurentius, Wolfach

Auf der Suche nach Widerstandskräften in Corona-Zeiten

Eine Ermutigung

In Corona-Zeiten sind unsere Widerstandskräfte besonders gefragt, gleichzeitig merken wir, dass manche unserer Ressourcen gerade jetzt wegbrechen.

Deshalb kann es helfen zu schauen: Habe ich noch andere Ressourcen? Welche kann ich wieder reaktivieren oder einüben?

Selbstwirksamkeit

Menschen erleben sich als selbstwirksam, wenn sie daran glauben schwierige Situationen aus eigener Kraft bewältigen zu können. Selbstwirksamkeit verbindet sich mit der Bereitschaft, sich zur Erreichung von Zielen auch anzustrengen, das Leben in die eigenen Hände zu nehmen und die Zukunft mitgestalten zu wollen. Solche Menschen setzen sich höhere Ziele und betrachten Probleme vor allem als Herausforderung.

Menschen mit einer hohen Selbstwirksamkeitserfahrung erleben sich als weniger hilflos und verletzlich. Sie suchen auch dann nach Lösungen und zeigen ein aktives Bewältigungsverhalten, wenn ein Ereignis ihre Kompetenzen übersteigt.

Selbstwirksamkeit entwickelt sich aus dem Zusammenspiel von

- **eigenen Lernerfahrungen** („das habe ich schon mal geschafft“),
- **Feedback**, das mich bestätigt und
- **dem Lernen von anderen Personen**, wie die etwas geschafft haben (z. B. von der Schwiegermutter, „wie die das immer gemacht hat“).

Es geht darum, auf seine eigenen Fähigkeiten und Stärken zu setzen (vertrauen) und zu handeln, als sich dem Schicksal zu übergeben. Eine hilfreiche Voraussetzung ist, sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu sein. Die Selbstwirksamkeit wird stark vom eigenen Selbstbild und Selbstwert geprägt sowie einer realistischen Selbstwahrnehmung der eigenen Ressourcen und Kompetenzen.

Übungen:

- Tragen Sie einmal zusammen, welche Herausforderungen Sie in Ihrem Leben, Ihrer Familie/Partnerschaft oder im Beruf schon gemeistert haben.
- Bitten Sie Ihre*n Kolleg*in, Chef*in, oder einen vertrauten Menschen um ein ehrliches Feedback.
- Suchen Sie sich Vorbilder, die selbstwirksam handeln. Was machen sie anders? Was könnten Sie von diesen lernen/übernehmen?

Selbstmanagement/Selbstverantwortung

Grundlegende Voraussetzung für das Selbstmanagement ist, nicht davon auszugehen, dass das eigene Leben fremd bestimmt und vom Schicksal vorgegeben wird.

- Verantwortung für das eigene Leben, die eigenen Handlungen und Gefühle (Gedanken, Reaktionen) übernehmen.
- Raus aus der Opferhaltung.
- Das Heft in die Hand nehmen und auf die eigene Wirkmacht besinnen.

Mir hat sich der Satz, den ich irgendwo aufgeschnappt habe, eingepägt: „*Wer mich beleidigt, bestimme ich!*“

Was auch immer uns an Widrigkeiten begegnet, wir haben die Wahl, wie wir darauf reagieren. Wer Selbstverantwortung ernst nimmt, macht sich bewusst, dass über seine eigenen Reaktionen nur er ganz allein entscheidet. Wer dagegen die Schuld für das eigene Denken und Tun anderen zuweist, macht sich abhängig und geht in die Opferfalle.

Victor E. Frankl sagt:

„*Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum. In diesem Raum liegt unsere Macht zur Wahl unserer Reaktion. In unserer Reaktion liegen unsere Entwicklung und unsere Freiheit!*“

Selbstverantwortung übernehmen kann auch heißen, Dinge bewusst zu lassen. Wir müssen nicht alle (und auch nicht zuallererst) Erwartungen der anderen erfüllen.

Übungen:

- Studien belegen: Wir sind dann mit unserem Leben zufriedener, wenn wir dreimal mehr positive als negative Emotionen erleben. 3:1 !!! Negative Emotionen sind per se nicht schlecht, sondern oft auch Antrieb unseren Lebenswillen zu aktivieren. Es lohnt sich also positive Emotionen bewusst wahrzunehmen.
- Die zehn häufigsten positiven Emotionen: Freude, Dankbarkeit, Gelassenheit, Interesse, Hoffnung, Stolz, Vergnügen/Humor, Inspiration, Bewunderung und Liebe.

- Erwartungen, die andere an mich haben, unterscheiden und einordnen.
- Sich selbst etwas Gutes tun: Schreiben Sie auf, was Sie in den jeweils nächsten drei Tagen Gutes für sich tun möchten. Beginnen Sie sofort den ersten Punkt umzusetzen, in drei Stunden den nächsten, usw. Wie fühlen Sie sich nach diesen drei Tagen?
- Raus aus der Opferfalle. Prüfen Sie in den krisenhaften Situationen, was tatsächlich Ihr Beitrag/Verantwortung ist. Man muss sich nicht alle Schuhe anziehen, die man hingestellt bekommt.
- Grenzen ziehen. Wo kann ich etwas delegieren und den anderen etwas zutrauen?



Trotz Widerständen lebendig.

*Edgar Eisele,
Referent für Migration
und Integration,
DiCV Freiburg*

Verwendete Literatur:
Brigitte Dorst, Resilienz. Seelische Widerstandskräfte stärken. Patmos 2018
Monika Gruhl, Hugo Körbächer, Mit Resilienz leichter durch den Alltag. Das Trainingsbuch. Herder 2014

Willkommen im Team!

Wann ist eine Gruppe von Menschen ein Team

Die meisten Organisationen legen viel Wert darauf, dass die Mitarbeiter*innen untereinander gut funktionieren, sich ergänzen und nicht nur beruflich, sondern auch menschlich miteinander gut auskommen.

Doch ein Team ist viel mehr, als nur eine Summe von Menschen, die zusammen arbeiten. Um als Team erfolgreich sein zu können erfordert, dass die Arbeitsform, die Denkweise und die Einstellung zur Arbeit ähnlich sind.

Eine entscheidende Rolle, spielt der gemeinsame Erfolg, gemeinsam vereinbarte, verfolgte und erreichte Ziele. Jede*r Einzelne trägt zum Gesamtergebnis bei, indem individuelle Aufgaben zu einem großen Ganzen zusammengefügt werden. So wird aus einzelnen Personen ein Team.

Eine weitere wichtige Rolle spielt die Entwicklung des Wir-Gefühls, das heißt, wenn die Gruppenmitglieder Zugehörigkeit und Zusammenhalt empfinden, wenn sie gemeinsame Visionen, Ziele, Erlebnisse und Interessen haben und diese miteinander teilen. Solch ein Team bietet seinen Mitgliedern Unterstützung und Ergänzung an. Die Stärken können gezielt und aktiv genutzt werden, andererseits können auch individuelle Schwächen besser aufgefangen und ausgeglichen werden. Wenn die Profile der Teammitglieder ineinander greifen, wie der Mechanismus einer Uhr, kann sich eine Gruppe als erfolgreiches Team erleben.

Und nicht zuletzt zeichnet sich ein Team durch Loyalität aus: dem Dienstgeber und den Kolleg*innen gegenüber. Loyalität muss wach-

sen und sich entwickeln. Dazu braucht es gegenseitiges Vertrauen und eine gute Umgangskultur, sodass Ideen ausgetauscht und Vorschläge respektvoll sowie konstruktiv diskutiert werden können. Weiterhin unterstützen dabei: regelmäßiger kollegialer Austausch, gemeinsame Fortbildungen sowie gemeinsames Feiern oder Freizeitangebote.

Ein gut funktionierendes und „stabiles“ Team ist dann auch in der Lage, herausfordernde Situationen besser zu meistern, Mitarbeiter*innen gut zu verabschieden und Neue in ihrer Mitte willkommen zu heißen. Willkommen im Team!

(ah)

Eine Lerngeschichte für Corona, geb. 2020



Corona – beim täglichen Besuch in unserer Kita.

Liebes Corona,

im Januar 2020 bist du weit weg von hier geboren und hast dich dann schnell auf den Weg gemacht, dich über die ganze Welt zu verbreiten. Das ist dir auch gut gelungen, du hast nur drei Monate gebraucht um auch bei uns anzukommen.

Seit März 2020 bist du nun fester Bestandteil unserer Gruppe. Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, dich nach anfänglichen Schwierigkeiten gut in die Gruppe integriert zu haben. Du hast deinen Platz bei uns gefunden. Am Anfang warst du für uns doch noch recht fremd und wir wussten gar nicht wie wir mit dir umgehen sollten. Du hast unseren Alltag in der Gruppe in kürzester Zeit total auf den Kopf gestellt. Es war gar nichts mehr so wie immer und wir hätten dich gerne in eine andere Gruppe geschickt. Aber dort warst du auch schon, also durften wir lernen mit dir zurecht zu kommen.

Da die Eltern aus Vorsicht zu dir nicht mehr in den Kindergarten

kommen durften, wurde jedes Kind einzeln in Empfang genommen und begrüßt. Dadurch haben alle Kinder sehr schnell gelernt sich alleine umzuziehen und sich selber gründlich die Hände zu waschen, bevor sie in ihre Gruppe gingen. Es machte ihnen Spaß und sie waren stolz darauf, dies alleine bewältigen zu können. Alle Kinder in unserer Gruppe sind durch dich deshalb viel selbstständiger geworden.

Da du doch hoch ansteckend bist, hat sich das Spielen unter den Kindern etwas verändert. Abstandhalten und keinen Körperkontakt mussten wir alle erst lernen. Und wir haben gemerkt, dass das gar nicht so einfach ist. Auch im Morgenkreis hat sich einiges verändert. Wir sitzen auf Abstand und dürfen leider auch nicht mehr gemeinsam Singen. Deshalb haben wir unsere Lieder in Sprechgesang umgewandelt, was allen auch sehr großen Spaß macht.

Die Offene Gruppenarbeit findet seit deinem Dasein leider nicht mehr statt. Die Kinder aus den einzelnen Gruppen durften sich nicht mehr gegenseitig besuchen. Deshalb lernte jeder sich in der eigenen Gruppe Spielpartner zu suchen. Dadurch entstanden ganz neue Freundschaften.

Eigentlich haben die meisten Kinder recht schnell akzeptiert, dass du da bist und sich mit dir arrangiert. Sie haben schnell

gelernt, dass vieles wegen dir nun anders ist.

Für uns Erzieherinnen im Team war es zum Teil schon schwieriger. Maskenpflicht und Kontakteinschränkungen sind bis heute sehr mühsam und zerren doch sehr an unseren Nerven. Immer wieder kamen Änderungen im Umgang mit dir. Deswegen haben wir gelernt im Alltag noch flexibler zu werden. Wir hoffen, dass es uns weiter gelingt, im Team gut zusammen zu arbeiten, obwohl du in unserer Einrichtung bist.

Auch wenn das Leben mit dir nicht ganz einfach ist, haben wir doch einen ganz guten Weg gefunden mit dir zurecht zu kommen.

*Deine Corinna,
Andrea und Uschi
aus dem Kindergarten
St. Elisabeth, Berau*



Corona – am Maltisch beim Selbstporträt.

Bücher und Medien zum Thema

Barbara Schmidt, Dirk Schmidt
Kamfu mir helfen?
Kamishibai Bildkartenset, 16 Euro, Don Bosco 2021 EAN: 426017951 721 1



Der Elefant ist lädiert, hat eine krumme und geschwollene Nase und deswegen einen Sprachfehler: Kamfu mir helfen? fragt er den Ameisenbär und das Schwein, die auch schon mal Probleme mit ihrem Rüssel hatten. Aber erst die Fliege hat eine Idee... Eine witzige gereimte Geschichte, die Kinder lieben.
Für Kinder ab 3 Jahren

Bernadette Vermeij, Gitte Spee,
Wir bauen eine Hütte,
Moritz Verlag, 2021, 12,95 Euro



Häschen träumt davon, mit seinen Freunden eine Hütte zu bauen. Die Freunde sind schnell motiviert, die Aufgaben verteilt...Häschen hat aber eine Schwierigkeit, dass er mit seinen ganz besonderen Ohren nichts hören kann. Trotzdem schaffen sie es, sich achtsam und kreativ zu verständigen und schließlich auch gemeinsam in die Hütte einzuziehen.
Ein Buch über ein Handicap, das

selbstverständlich gelebt wird, mutmachend ohne einzuschränken. Für Kinder ab 4 Jahre

Daniela Kulot,
ZUSAMMEN,
Gerstenberg, 2016, ISBN: 978-3-8369-5878-3, 9,95 Euro



Ob klein oder groß, beiden schmeckt der Kloß. Ob traurig oder froh, jeder muss aufs Klo. Ob Schleifchen oder Schrammen, auf jeden Fall zusammen. Mit frechen Reimen und farbenfrohen Bildern lädt das Buch „Zusammen!“ zum gemeinsamen Vorlesen und selber Reimen, Schauen und Lachen ein. Das Buch widmet sich Freundschaft, Toleranz und Zusammenhalt:
Für Kinder ab 2 Jahren

Anja Tuckermann, Tine Schulz
Alle da!
Klett Kinderbuch Verlag, 2014, ISBN 9783954701049, 14 Euro



Samira ist in einem Boot und einem Lastwagen aus Afrika ge-

kommen. Dilara ist in Berlin geboren, kann aber perfekt türkisch. Jetzt leben wir alle zusammen hier. Das kann spannend sein und auch manchmal schwierig. Auf jeden Fall wird das Leben bunter und spannender. Viele Geschichten und Zeichnungen laden ein, Details dazu zu hören und zu suchen. Ein Bilderbuch über das multikulturelle Miteinander.
Für Kinder ab 5 Jahre

Esther Hebert, Gensa Rensmann
Jesus und der große Sturm,
Kamishibai, Don Bosco, 10 Euro, EAN 4260179517198



Jesus ist bei den Jüngern, als der Sturm über den See zieht, er kann das Wasser beruhigen und die Jünger beschützen. In einfacher Sprache lässt sich diese 5-Minuten-Bibelgeschichte für Kinder ab 2 Jahren einsetzen.
Marcus Weber,

Der kleine Teamplayer,
reinhardt verlag, 15,90 Euro, 978-3-497-03024-8

In diesem Fachbuch werden 33 erlebnispädagogische Aktionen für die Kita vorgestellt. Dabei stehen Team- und Kooperationsfähigkeit im Mittelpunkt, soziale Kompetenzen, die für die Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen.



Aktuelle Politik – Wahl in Baden-Württemberg

Mit Respekt und Zuversicht

Wenn Sie dies Heft in den Händen halten, liegen die Landtagswahlen in unserem Bundesland Baden-Württemberg schon länger zurück. Vermutlich sind die Koalitionsverhandlungen bereits abgeschlossen und wir haben Klarheit über die Verteilung der Ressorts.

Im Rückblick auf die letzte Legislaturperiode wird deutlich, dass im Rahmen des (Landes-) Paktes für gute Bildung und Betreuung und dem vom Bund finanzierten Gute-Kita-Gesetz zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht worden sind. Diese soll(t)en dafür sorgen, dass in den Kindertageseinrichtungen des Landes strukturelle Rahmenbedingungen weiterentwickelt, Leitungskräfte gestärkt und die Qualität der pädagogischen Arbeit stabilisiert und gefördert wird. Dabei stehen die Themen Ausbildung und Fachkräftegewinnung, sprachliche Bildung und Inklusion im Mittelpunkt. Hinzu kam die erstmals gesetzlich verankerte Freistellung der Einrichtungsleitungen für Leitungsaufgaben. Die Leitungszeit ist ein bedeutender Schritt in eine Richtung, die von vielen Akteuren als lang überfällig gewertet wurde und dennoch erst ein Anfang sein kann.

Fast das gesamte Maßnahmenbündel, über das wir stetig detailliert informiert haben, ist zeitlich befristet worden. Das muss nicht generell schlecht sein und kann Kommunen, Träger und Verantwortliche vor Ort motivieren Neues zu wagen. Es birgt aber die Gefahr, dass begonnene Vorhaben abbrechen, wenn die Fördermittel enden. Damit werden Enttäuschungen produziert, die zu Frustration und Resignation führen. Vieles ist in die Verantwortung der Träger gelegt worden, die verstärkt durch die Corona-Pandemie häufig in hohem Maße beansprucht waren und sind. Eine manchmal verwirrende Vielzahl von Fördermöglichkeiten und

Maßnahmen trifft auf ein System von Kindertagesbetreuung, das bis an die Grenze ausgelastet ist. Dabei führt ein Mehr an Maßnahmen nicht zu einer Steigerung an Qualität, sondern vor allem zu weiterer Überlastung und Verwirrung aller Beteiligten. Was wirkungsvoll war und was verpufft ist, müssen Evaluationen am Ende der Förderzeiträume zeigen. Dann werden auch Ansatzpunkte sichtbar werden, die eine Nachsteuerung verschiedener Vorhaben ermöglichen.

Was erwarten wir für die nächsten Jahre?

Zunächst können wir bis Ende 2022 mit der Weiterführung des bereits Begonnenen rechnen, denn die Maßnahmen von Pakt und Gute-Kita-Gesetz sind für diesen Zeitraum vertraglich vereinbart und finanziell gesichert.

Dann wird ein neuer Kultusminister oder Kultusministerin eigene Akzente setzen. Wie diese aussehen, kann zunächst nur vermutet werden. Allerdings ließen die Parteiprogramme zur Wahl durchaus inhaltliche Ausrichtungen erkennen.

Frühzeitige Sicherheit müssen alle Akteure im Handlungsfeld Kita in Baden-Württemberg über die Fortführung und notwendige Ausweitung der Leitungszeit für Kita-Leitungen gewinnen. Der Ausbau der Plätze, die Führung von wachsenden Kita-Teams und die durch die Pandemie nochmals verstärkt wahrgenommene Bedeutung der frühkindlichen Bildung fordern von den Leitungskräften vermehrt Führungskompetenzen. Leitungen müssen ausreichend Arbeitszeit zur Verfügung haben um ihre Aufgaben sachgerecht wahrnehmen zu können und dabei gesund zu bleiben.

Der Fachkräftebedarf wird in den nächsten Jahren ein starkes Thema bleiben. So erscheint es auf Landesebene statt diverser Einzelvor-

haben notwendig, ein strategisch planvolles Gesamtkonzept für Fördermaßnahmen zur Ausbildung, Personalgewinnung und –bindung zu vereinbaren und hinreichend finanziell zu sichern.

Als Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg werden wir weiterhin die Spitzenverbandliche Interessenvertretung von Trägern und Fachkräften unserer Einrichtungen engagiert wahrnehmen. Politische Meinungsbildungsprozesse und geplante Vorhaben sind konstruktiv-kritisch zu beraten und zu begleiten. Dabei stehen für uns die Kinderrechte, speziell das Recht auf Bildung und Teilhabegerechtigkeit für alle Kinder in den Einrichtungen weiterhin im Vordergrund. In den Fokus rücken verstärkt die Armutssituationen von Kindern und ihren Familien.

Leiten wird uns eine respektvolle Haltung und Einsicht, dass die Entscheidungen auf politischer Ebene von Menschen getroffen werden, die in ihre Entscheidungen fachliche Aspekte einbeziehen und ebenso bestimmten Zwängen, Verpflichtungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen unterliegen. Unsere Aufgabe ist es, konsequent zu fachlich fundierten Entscheidungen beizutragen. Dazu werden wir unsere Beteiligung im Interesse der Träger, Fachkräfte und Kinder mit ihren Familien einbringen und auch einfordern.

Das Motto der Caritas-Jahreskampagne „DasMachenWirGemeinsam“ gilt genauso auf der politischen Ebene der Spitzenverbandlichen Vertretung. Nur im gemeinsamen abgestimmten Handeln aller Akteure besteht die Aussicht auf Sicherung und Weiterentwicklung von qualitativ hochwertigen Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg.

(rk)

„Die Lage der Kinder in Pandemiezeiten“

Fachgespräch der Fachberater*innen mit Dr. Gabriele Haug-Schnabel

Die Corona- Pandemie hat auch weiterhin den Kindergartenalltag stark im Griff und beeinflusst neben den Leitungen und pädagogischen Mitarbeiter*innen auch die Arbeit der Fachberatung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg.

Am 13.04.2021 befassten sich die Fachberater*innen in einer Online-Konferenz daher mit dem Thema „ Die Lage der Kinder in Pandemiezeiten“ und den möglichen Auswirkungen in der Frühpädagogik. Dr. Gabriele Haug-Schnabel (Verhaltensbiologin und Ethnologin) konnte hierfür als Dozentin gewonnen werden. Gemeinsam wurde nach Handlungsweisen für die pädagogische Praxis und Beratungsansätzen für die Arbeit der Fachberatung gesucht.

Durch Beobachtungen und Befragungen in Kitas in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Bremen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern wurden die aktuelle Situation und die damit möglichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und die pädagogische Arbeit, näher beleuchtet. Viele pädagogische Veränderungsprozesse wurden

durch die Pandemiesituation und den Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen gestoppt. Eine Rückkehr zur Angebotspädagogik statt Stärkung und Stabilisierung der Beantwortungspädagogik wird gezwungener Maßen herbeigeführt. Eine wichtige Erkenntnis war hierbei, dass Tagesabläufe mit weniger Unterbrechungen, dafür längere Spielzeiten, interessantere und innovativere Spielideen bei den Kindern hervorrufen. „Freies“ und ungestörtes Spielen, wie es in der offenen Arbeit verankert ist, rückt dadurch wieder in den Vordergrund. Abwechslungsreiche Spielwelten und entzerrte Tagesabläufe mit wenigen Störungen sollten auch in der aktuellen Situation den Kindern ermöglicht und angeboten werden. Vermehrt wurden ängstliche Zurückhaltung und Einstiegsschwierigkeiten ins Kita- und Spielgeschehen bei Kindern beobachtet. Weitere Erkenntnisse waren, dass bereits bestehende Kinderängste zunehmen. Auch die Frage nach der Schuld, beschäftigt die Kinder („Ich bin ein Risiko für Oma und Opa oder für die pädagogischen Mitarbeiter*innen“). Hinzu kamen Beobachtungen, wie

das sekundäre Einnässen und Einkoten bei Kindern, Rückgänge in der Sprachentwicklung und teilweise reagieren die Kinder mit emotionalem Rückzug.

Ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt ist in der aktuellen Situation die Beobachtung und die Kontaktaufnahme zum Kind: „Kinder haben Hunger auf Gespräche zu Themen die sie beschäftigen“ (Haug-Schnabel). Das Ziel der pädagogischen Mitarbeiter*innen muss es sein, durch Beobachtungen den Veränderungsbedarf wahrzunehmen und – möglichst zeitnah im Team darauf zu reagieren, anregend gestaltete Spiel- und Erfahrungswelten anzubieten, die zum Entwicklungsstand, den Interessen und den nächsten Zielen des Kindes passen. Es geht um diversitätsbewusstes Handeln, auch in Zeiten von Corona und dass Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen wieder die Bedeutung ihrer Arbeit für Kinder und deren Familien spüren (können).

Eva Hessenauer
Fachberaterin
Regionalbüro Ettlingen

Vier erfolgreiche Qualitätsbeauftragte

Weiterbildung im Referat 11

Eigentlich sollte die Fortbildung „Qualitätsbeauftragte“ im Frühjahr 2020 beendet sein, aber Corona ...

Im Februar 2021 haben vier Kolleg*innen aus dem Referat Tageseinrichtungen für Kinder nach zehn Fortbildungstagen und externer Prüfung erfolgreich die Personalzertifizierung bestanden. Peter Fischer, Eva Hessenauer, Regina

Kebekus und Karin Lang sind nun Qualitätsmanagementbeauftragte nach DIN EN ISO 9001:2015.

Es ist das Ziel, dass alle Fachberatungen diese Weiterbildung absolvieren. So begleitet uns nicht nur Quintessenz, das System zur Weiterentwicklung der katholischen Kindertageseinrichtungen, sondern auch die Weiterarbeit an den Standards der Fachberatung

im internen Qualitäts- und Organisationshandbuch des Referats 11.

(mw)



Kinderschutz

Neue Ampelformulare für den einrichtungsspezifischen Verhaltenskodex

Für die Erarbeitung des besonderen Teils des Verhaltenskodex hat das Referat Tageseinrichtungen für Kinder des Diözesan-Caritasverbands Freiburg neue Ampelformulare erarbeitet. In diesen sind der gelbe und rote Bereich der Ampel bereits ausgefüllt.

Die Kita-Teams sind nun aufgefordert, ihre einrichtungsspezifischen Regelungen zur jeweiligen Situation im grünen Bereich der Ampel zu ergänzen.

Durch die Einführung dieser Ampelformulare existiert nun in allen

katholischen Kindertageseinrichtungen der Erzdiözese Freiburg ein einheitlicher Mindeststandard hinsichtlich des besonderen Teils des Verhaltenskodex. In den Leitungskonferenzen wurde über diese Neuerung bereits durch die Fachberatung informiert und exemplarisch eine Situation mit der Ampel bearbeitet.

PRÄVENTION In der Erzdiözese Freiburg

Verhaltenskodex für wie Kinder gerufen/ angeredet werden (Vorlage Fachberatung DiCV)

Ampel-Formular Nr. A-Hier Nr. eingeben

Verhaltensweisen und Handlungen, die immer falsch und verboten sind und deshalb (rechtliche) Konsequenzen haben:

- Es ist immer falsch, wenn ich ein Kind in unangemessener/ diskriminierender/ beschämender Art und Weise (siehe gelb) anspreche trotz mehrfacher Aufforderung durch Leitung oder Träger, dies zu unterlassen.

Verhaltensweisen und Handlungen, die nicht erwünscht sind und deshalb nicht vorkommen sollen:

- Es soll nicht vorkommen, dass ich ein Kind mit einem Kosenamen (z. B. „mein Schatz“, „Du Süßer“, „Mäuschen“) anspreche (Kosenamen ist der Beziehung zum Kind nicht angemessen).
- Es soll nicht vorkommen, dass ich den Namen des Kindes vermiedliche (z. B. „Paulchen“ statt Paul).
- Es soll nicht vorkommen, dass ich das Kind mit Spitznamen anspreche aufgrund von äußeren Merkmalen (z. B. „Lochköpfchen“, „Dickerchen“) oder seinem Verhalten (z. B. „Schlafmütze“, „Zappelphilipp“, „Quatschkopf“).
- Es soll nicht vorkommen, dass

Verhaltensweisen und Handlungen, die legitimiert und fachlich begründet sind:

- Ich klicke Sie hier, um Text einzugeben.
- Ich klicke Sie hier, um Text einzugeben.
- Ich klicke Sie hier, um Text einzugeben.
- Ich klicke Sie hier, um Text einzugeben.
- Ich klicke Sie hier, um Text einzugeben.

Die von der Fachberatung vorbereiteten Beispiel-Ampelformulare sowie das Blanko-Formular sind in der Infothek unter dem Ordner Arbeitshilfen/ AH Kinderschutz zum Download eingestellt. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Praxis wird die digital ausfüllbare Blanko-Vorlage der Ampelformulare nochmals aufbereitet und nutzerfreundlicher gestaltet, dies wird aber noch einige Zeit benötigen. Sie werden über die neue Vorlage per Rundmail informiert.

(pf)

Sammlung guter Praxis aus fünf Jahren Bundesprogramm Sprach-Kitas

Wertschätzung an und Inspiration für die Praxis

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ dieses Motto verkörpern die 80 Sprach-Kitas sowie die vier zusätzlichen Fachberatungen im Bundesprogramm des DiCV Freiburg. Die Standorte sind über die Diözese verteilt und befinden sich in den Städten Mannheim, Karlsruhe, Offenburg sowie Freiburg und den jeweiligen Umgebungen. Alle arbeiten trägerübergreifend und sehen durch diesen Austausch einen großen Gewinn für die pädagogische Arbeit in den Kitas.

Im Verlauf des Bundesprojektes kamen in den Programmschwerpunkten alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie Zusammenarbeit mit Familien viele kreative Ideen und Beispiele guter Praxis zusammen. In der nun erscheinenden Sammlung findet sich außerdem ein Kapitel „Zusammenarbeit im Sprach-Kita-Team“. Es wurde hinzugefügt, da es ein wichtiges Anliegen ist, diese Teamarbeit besonders wert zu schätzen. Denn

die Theorie der Qualifizierungen der Sprach-Kita-Inhalte in die eigenen Teams zu bringen und mit Leben zu füllen ist oft sehr herausfordernd. Auch in der momentanen Situation mit verstärktem digitalen Arbeiten, gibt es neue Herausforderungen, denen die Praxis sehr unterschiedlich begegnet und in der die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita eine wichtige Ressource darstellt. Diese Good Practice Sammlung soll diese Beispiele nicht nur do-



kumentieren, sondern auch zu ihrer Verbreitung beitragen. Denn als Multiplikator*innen wissen die Fachkräfte und Leitungen im Bundesprogramm: Gute Ideen sind besonders dann wirksam, je mehr Menschen sie nutzen und weiterentwickeln können. Die Publikation wurde den Kitas und ihren Trägern Ende des Jahres als Dokument zum Download bereitgestellt.

Corona und der Beweis, dass sich Gutes seinen Weg bahnt:

Eine Hörspielsendung von Kindern für Kinder – Ein „Herzensprojekt“ des Sprach-Kita-Verbundes Karlsruhe-Mannheim

Auch wenn die Auswirkungen durch Corona immer noch unseren Alltag bestimmen, gibt es trotzdem immer wieder sehr schöne Projekte, die uns insbesondere in schwierigen Zeiten ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Solch ein Projekt - die Produktion von Hörspielen - entstand

im Sprach-Kita-Verbund Karlsruhe-Mannheim.

Das Projekt begann mit der Idee, durch das Erzählen und Erfinden von Geschichten die Begeisterung und Freude der Kinder für Sprache und Sprechen zu wecken. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, die Geschichten und Erzählungen der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, indem diese gemeinsam mit den

Erzieher*innen als Hörspiele verarbeitet wurden. Die Kinder erfuhren hierdurch nicht nur enorme Wertschätzung für ihre Geschichten, sondern erlebten in hohem Maße ihre Selbstwirksamkeit.

Trotz der schwierigen Umstände von Notbetreuung, Quarantä-

ne und Kitaschließungen etc. in den vergangenen Monaten, gelang es den beteiligten Kitas, am Projekt dranzubleiben und unter intensiver Zusammenarbeit mit den Familien, einige Geschichten fertigzustellen. Die Karlsruher Sprach-Kitas konnten die Früchte dieses Projekts durch eine selbst produzierte Radiosendung für Kinder auch weiteren Interessierten präsentieren.

Die Sendung ging am 27.05.2020 im Radio Querfunk Karlsruhe live on air. Inhalte der Sendung waren u.a. Hörspiele der Kita Kinder aus dem Verbund der Sprach-Kitas, Geschichten, Lieder und viel Wunschmusik der Kinder. Freundlicherweise wurde die Sendung aufgezeichnet und als Download unter anderem auf der Plattform Sprach-Kitas des Bundesprogramms zur Verfügung gestellt.

*Evelyn Gierth und Anusch Sabia
Fachberatungen im
Bundesprogramm Sprach-Kitas*



Ein Storyboard: „Piratengeschichte“ Kita Hl. Geist Karlsruhe

Wer, wenn nicht wir?!

Der Waldkindergarten „Josef's Wölfe“ gewinnt den Wettbewerb „N! -Tage BW“ 2020!



JEDE TAT ZÄHLT!
NACHHALTIGKEITSTAGE
www.n-netzwerk.de

„Die Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg sind eine Initiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg unter der Federführung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Ziel ist es, nachhaltiges Handeln verständlich, sichtbar und erlebbar zu machen.

Damit Nachhaltigkeit sichtbar, erlebbar und verständlich wird, hat sich die Waldgruppe „Josef's Wölfe“ des kath. Kindergartens St. Josef aus Kappelrodeck im Rahmen der Nachhaltigkeitstage beworben. Durch ihren Beitrag, sollte das Thema Nachhaltigkeit noch stärker im Bewusstsein der Kinder und Familien erlebbar werden und nachhaltiges Handeln anregen.

Im Wald und im direkten Umgang mit der Natur erleben die Kinder den Sinn der Nachhaltigkeit. Wir bereiten jeden Tag gemeinsam mit den Kindern das Frühstück aus regionalen und saisonalen Zutaten zu. Die Milchprodukte bekommen wir vom Aspichhof, einem Bauernhof in der Nähe, das Obst und Gemüse von einem kleinen „Lädele“ im Ort, den Honig von einem örtlichen Imker und das Getreide aus der Zeller Mühle. Seit Anfang April haben wir im Wald auch zwei Beete, eine Kräuterspirale und zwei Hochbeete, die wir gemeinsam mit den Kindern bepflanzt haben. Genau rechtzeitig zur Aktion der „N!-Tage“ war einiges an Früchten und Gemüse reif. Kindgerecht haben wir Rezepte aus dem Kochbuch der „N!-Tage“, aber

auch eigene nachhaltige Gerichte gekocht - über dem Lagerfeuer versteht sich.

Besonders begehrt waren bei den Kindern Rosmarin Kartoffeln aus dem eigenen Beet mit Kräuterquark, oder Dinkelpfannkuchen mit Apfelmus. Auch beliebt war unser Feuertopf (Kartoffeln, Tomaten, Bohnen...), oder selbstgemachte Nudeln mit Tomatensauce.

Aber nicht nur in den „N!-Tagen“ kochen wir bewusst nachhaltig, auch sonst gibt es während des Jahres einige Gerichte wie zum Beispiel Brennessel Pesto.“

Mit dem Preisgeld von 1000 Euro schaffen wir Materialien an, damit wir mit den Kindern weiterhin nachhaltig arbeiten und anbauen können. Damit der Einsatz für mehr Nachhaltigkeit auch Erfolg verspricht, wird die Einrichtung auf dem Weg zum Familienzentrum diese Ziele in der Konzeption verankern.

*Brigitte Vogler,
Einrichtungsleitung*



Nachhaltigkeit macht Spaß!



Rückblick: Fastenzeit 2021 im Familienzentrum

Pandemie und Lockdown forderten eine besondere Art des Verzichts

Wie gestalten wir mit Kindern die Fastenzeit, die in der vergangenen Zeit schon auf ganz viel unfreiwillig verzichten mussten?

Welche Angebote im Alltag der Kinder sind nach der Kindertageschließung jetzt die Besten für die Kinder?

Wie können wir die Kinder unseres Familienzentrums in dieser außergewöhnlichen Zeit in ihren Gedanken und jeweiligen Situationen gut abholen?

Diese Fragen und Gedanken waren die Grundlagen bei der Planung der Fastenzeit, die mit der Wiederöffnung der Kindertageseinrichtungen nach dem Lockdown begonnen hat. Wir haben uns im Team dafür entschieden, dass wir, sobald alle Kinder wieder kommen dürfen, das Leben im Familienzentrum mit allen Schönheiten gemeinsam sehr bewusst genießen werden. Gemeinsame Angebote, Freunde wieder sehen, gemeinsam Freude erleben. Alles auf den Punkt gebracht:

Gottes schöne Welt genießen und dankbar zu sein, dass wir

in einem Land leben dürfen, in dem wir sicher leben und NUR eine Zeit verzichten müssen.

In vielen Angeboten stand das Leben und Wirken von Jesus im Mittelpunkt. Mit biblischen Geschichten, Anschauungen, Liedern, Fingerspielen, Kreativangeboten und Vielem mehr konnten die Kinder in diesem Alltag wieder „auftanken“.

Gleichzeitig schauten wir gemeinsam mit den Kindern auf das, was wir alle derzeit sehr vermissen und was uns besonders schwerfällt oder sogar schmerzt. Unser Ziel und Schwerpunkt in dieser „Fastenzeit“ lag darin, die Kinder in ihren Situationen abzuholen und den sicher sehr individuell erlebten Lockdown ein wenig zu verarbeiten.

In hausinternen Workshops mit einer Referentin haben wir uns zur Methodik von religiösen Anschauungen in der Karwoche weitergebildet und konnten dies im Alltag mit den Kindern unseres Familienzentrums in die Praxis umsetzen. In allen religiösen Angeboten und Anschauungen zu den Themen

Fastenzeit, Karwoche und Ostern konnten wir mit den Kindern gemeinsam, trotz traurigem Inhalt, die hoffnungsvolle Botschaft erleben und erfahren.

Ein Impuls zum Palmsonntag, die gruppeninterne Osterfeier und eine gemeinsam gestaltete Osterandacht mit unserem Pastoralreferent bildeten den Abschluss dieser besonderen Fastenzeit.

In der Reflektion zu dieser bewusst anders gestalteten Fastenzeit wurden wir bestätigt, dass wir mit dieser Planung die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen einbeziehen und in den Vordergrund stellen konnten.

Selbstverständlich hielten wir bei allen Aktivitäten, die derzeit geltenden Hygienemaßnahmen ein, sodass wir die Osterandacht mehrmals mit den entsprechenden Tandemgruppen in der Kirche feiern konnten.

*Petra Heini,
St. Franziskus, Dauchingen*



Karfreitag und Ostern erfahrbar gemacht.

KTK-Diözesane Arbeitsgemeinschaft – Vorstand

Auch im Jahr 2021 traf sich der Vorstand auf digitalem Wege. Geplant wurden die Arbeitsthemen des Jahres. Im Fokus stand weiterhin der Kirchenentwicklungsprozess 2030, der die Kindertageseinrichtungen in Fragen der Trägerschaft unmittelbar berührt. Vor allem aber war weiterhin die Corona-Pandemie im Handlungsfeld der zentrale Beratungsgegenstand. Wie vom Vorstand schon beraten, gewinnt durch die Pandemie die Notwendigkeit eines Digitalpaktes für die Kindertageseinrichtungen an Relevanz.

Die Ausstattung der Einrichtungen mit digitalen Geräten und stabilen WLAN Verbindungen und die Ausgestaltung digitaler Angebote sind dringende Anliegen. Geplant hat eine Arbeitsgruppe des Vorstands der Diözesan-AG den Fachtag „Wieviel Vielfalt trägt meine Kita? Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ (vgl. Artikel unten) der eine große Resonanz hervorrief und digital stattfinden konnte.

Die vom Vorstand initiierte Reform der Satzung der Diözesan-

AG wurde verschoben, da hier zunächst die Neugestaltung der Kita-Trägerstruktur abgewartet werden soll.

Im Herbst 2021 endet die Wahlperiode des amtierenden Vorstands. So ist auf der nächsten Delegiertenversammlung ein neuer Vorstand zu wählen. Noch ist keine Entscheidung gefallen, ob die Delegiertenversammlung am 6. Oktober 2021 im Präsenz- oder Digitalformat stattfinden wird und Vorstandswahlen durchgeführt werden können

(rk)

Wieviel Vielfalt trägt meine Kita?

Fachtag der Diözesan-AG

Mit großer Teilnehmer*innenzahl fand im April 2021 der digitale Fachtag der KTK-Diözesan-AG der Diözese Freiburg unter dem Titel „Wieviel Vielfalt trägt meine Kita? Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ statt. Der Sozialethikerin Ursula Wolasch gelang es mit einem inspirierenden Fachvortrag praxisnah

zehn gute Gründe für Inklusion zu benennen, das Thema fachtheoretisch grundsätzlich herzuleiten und eine Ethik sozialer Beziehungen zu skizzieren. Die Ermutigung zum Schluss des Vortrags weist den direkten Weg in die Praxis „Der ethische Anspruch heißt: Tun, was man tun kann - schon heute, hier und jetzt. Vielleicht

wird das dann „kein großer Wurf“, aber es verändert die Kita, das Gemeinwesen und die Gesellschaft.“ Sie finden den Vortrag unter www.ktk-bundesverband.de (weiter: der KTK-Bundesverband/Gliederungen/ KTK-Diözesan-AG Freiburg/ Vorträge)

(rk)

Qualifizierungsangebote für Kita-Leitungen

Vor den Sommerferien erscheint wie in jedem Jahr das neue Fortbildungsprogramm des Diözesan-Caritasverbandes Freiburg für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen.

Für die Führungskräfte der Einrichtungen haben wir erneut ein vielfältiges Qualifizierungsangebot zusammengestellt.

Neben den Einführungsveranstaltungen für neue Kita-Leitungen, führen wir die bewährte **Grundmodulreihe für Führungskräfte** fort. Das für neue Kita-Leitungen der Erzdiözese Freiburg verpflichtende Fortbildungsangebot bietet eine umfassende Qualifizierung für die Leitungstätigkeit mit hohen Selbstreflexionsanteilen. Zusätzlich wird es im Jahr 2022 zwei neue Angebote geben:

Ein Seminarangebot für erfahrene Führungskräfte unter dem Titel **„Führungswissen 2.0- Impulse für gute Führung in anspruchsvollen Zeiten“** im Blended Learning Format. Die Kombination aus Online- und Präsenzveranstaltung bietet an, die eigene Führungskompetenz zu erweitern, sich mit eigenen Führungsthemen auseinanderzusetzen, Neues zu lernen und im eigenen Führungsverhalten

klarer und effizienter zu werden. Das neue fünftägige Fortbildungsformat soll vom zeitlichen Umfang eine Teilnahme auch stark beanspruchter Leitungen ermöglichen.

Als weiteres neues Angebot haben wir ein fünftägiges **Aufbau-seminar zur Grundmodulreihe** konzipiert. Zielgruppe zur Teilnahme sind diejenigen neuen

Leitungskräfte, die das vom Land Baden-Württemberg geförderte 10tägige Qualifizierungsangebot „Starke Leitung – Starke Kita“ besucht haben. Die Kurse des Landes qualifizieren in den drei durch die Leitungszeit abgedeckten inhaltlichen Säulen. Das Aufbau-seminar ermöglicht den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen als Leitungskraft und stärkt in der

Rollensicherheit und Führungskompetenz, insbesondere in der Selbst- und Personalführung und Teamentwicklung.

Ausschreibungen und Anmeldung ab Sommer 2021 auch auf der Homepage des Diözesan-Caritasverbandes unter „Bildungsportal“.

(rk)

Fortbildung online – Notlösung oder ein wichtiger Schritt in die Zukunft?

Erfahrungen einer Dozentin nach einem Jahr Online-Fortbildung

Januar 2020: Beim Austausch mit Kolleg*innen über Digitalisierung in der Fortbildung sind wir uns einig: gute Fortbildung benötigt Präsenz.

März 2020: Die Bundesregierung hat soeben den Lockdown beschlossen. Eine Absage folgt der nächsten. Innerhalb kurzer Zeit ist mein Kalender für die nächsten drei Monate leer. Was tun? Doch online gehen?

Mitte April halte ich mein erstes Live-Online-Seminar. Aufregung pur - Nicht nur bei mir, sondern auch bei den Teilnehmer*innen. Am Ende sind wir uns einig: Geht ja doch! Ich bin überrascht, wie vielfältig Online-Fortbildung gestaltet werden kann. Meine Teilnehmer*innen freuen sich über neue Methoden und lieben die Gruppenarbeiten in den Break-outrooms. Wir sind alle froh über die persönlichen Kontakte.

März 2021: Das erste Jahr ist um und heute lautet mein Fazit: Online-Fortbildung wird ein fester Bestandteil meines Portfolios und ist aus dem Fortbildungsangebot nicht mehr wegzudenken. Damit Online-Fortbildung gelingen kann, muss ich als Trainerin aber fol-

gende Erfolgsfaktoren beachten und aktiv gestalten.

1. Technik

Noch immer ist die Scheu vor der Technik spürbar. Daher ist es meine wichtigste Aufgabe am Anfang sicherzustellen, dass meine Teilnehmer*innen schnell positive Erfahrungen machen. Ich schaffe Übungsfelder und ermutige sie, Neues auszuprobieren.

2. Vielfältige Methoden der aktiven Beteiligung

Nur zuhören ist anstrengend und ermüdend – insbesondere in der Videokonferenz. Daher biete ich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung an und erhöhe damit gleichzeitig den individuellen Lernerfolg. Ein besonderes Highlight ist es zu erleben, dass wirklich alle ihre Meinung und Ideen einbringen – viel mehr als in der Präsenzfortbildung.

3. Umgang mit Methoden aus der Präsenz

Im März 2020 war ich überzeugt, dass viele Methoden aus der Präsenz nicht online anwendbar sind. Gleichzeitig spürte ich, dass ich nicht be-

reit war, diese Tools kampflös aufzugeben. Und ich habe dabei eine überraschende Erfahrung gemacht. Die Ideen sind plötzlich aus dem Nichts aufgetaucht – ich entwickelte und probierte aus und hatte plötzlich viele spannende Methoden online angepasst. Die Teilnehmer*innen unterstützten mich mit ihrer Freude und Begeisterung. Sie haben sich darauf eingelassen, gemeinsam mit mir zu testen. Sie gaben mir ehrliches Feedback, was Weiterentwicklungen ermöglichte. Gemeinsames Lernen in dieser Form zu erleben, war einer meiner Höhepunkte des Jahres.

Natürlich spüre ich den Wunsch, auch wieder Präsenzfortbildungen durchzuführen. Es tut gut, mit Teilnehmer*innen bei einem Kaffee Gedanken auszutauschen. Dennoch bin ich überzeugt, dass „Blended Learning“ das Format der Zukunft ist - eine Mischung zwischen Präsenzveranstaltungen und Online-Angeboten. Wir haben so viel gemeinsam gelernt – bleiben wir dran.

*Susanne Stegmann,
Fortbildungs-Dozentin*

Büchermarkt und Medien

Barbara van den Speulhof, april-
kind,
Der Grolltroll,
Don Bosco, 2021, EAN
4260179516962, 16 Euro



Dieses Kamishibai handelt vom Grolltroll, dem nichts gelingen will. Er ist wütend, er grollt und lässt seinen Frust an seinen Freunden aus.

Die Bilder regen die Kinder dazu an, über ihre eigenen Emotionen zu sprechen, über ihren Umgang mit Wut, Ärger und den Wert von Entschuldigungen.

Für Kinder ab 3 Jahren

Ulf Nilsson, Gitte Spee,
Die aller kleinste Polizistin,
Moritz Verlag, 2020, ISBN
9783895653988, 14 Euro

Für Pieps, die kleine Siebenschläferin, beginnt die Vorschulzeit. Gleich am ersten Schultag besuchen alle Kinder Kommissar Gordons Polizeistation. Aber außer »Bladi« oder »Bladi bladi« spricht sie kein Wort ... Über den Tisch gucken kann sie auch noch nicht. Pieps fühlt sich ausgegrenzt - und ist auf einmal weg. Kommissar Gordon, Kommissarin Buffy und die Kinder machen sich auf die Suche. Und dann wird Pieps selbst zur Polizistin und kann sich selbst und anderen helfen.



Ein witziges, warmherziges Buch für Kinder ab 5 Jahren

Satoru Onishi,
Wer versteckt sich?
Moritz Verlag, 2021, ISBN
9783895654022, 14 Euro



In „Wer versteckt sich?“ stehen 18 bunte Tiere in Reih und Glied. Doch auf jeder Doppelseite verändert sich eine Kleinigkeit: Tiere verschwinden, drehen sich um, weinen, sind wütend oder schlafen ein. Diese Veränderungen zu benennen bereitet kleinen Kindern große Freude.

Ein Papp Bilderbuch zum genauen Hinsehen - Ein Guck- und Suchvergnügen für Kinder ab 3 Jahren

Patrick George,
Rettet die Erde!
Moritz Verlag 2020,
ISBN-13 : 978-3895653926,
12,95 Euro



Dass jede und jeder die Möglichkeit hat, im direkten Umfeld etwas zu ändern, zeigt das neue Folien-Bilderbuch von Patrick George sehr kreativ: Lasst das Auto stehen! Verschwendet keinen Strom! Spart Wasser! Pflanzte Bäume! Durch Hin- und Herblättern der Folienseiten landet ein Auto in der Garage, wird eine Wurst zur Gurke oder findet Müll den Weg aus dem Meer in die Tonne ...

Für Kinder ab 3 Jahren

Familiensalat

- ein Viele-Familien-Memory | Diversity Spielzeug (diversity-spielzeug.de), 19,90 Euro

Familiensalat ist ein klassisches Memo-Spiel mit 16 Bildpaaren auf stabilem Karton. Gezeigt werden Familien mit einem, zwei oder vier



Elternteilen, mit vielen oder wenigen Kindern, mit Haustier, Rolli oder keinem von beiden. Auf den liebevoll gezeichneten Bildern gibt's auf jeden Fall viel zu entdecken. Verpackt im Natur-Baumwollbeutel mit Siebdruck. Außerdem finden sich einige pfiffige Varianten.

Buchempfehlungen der Fachstelle Kinderwelten

Mit Kindern ins Gespräch kommen zu Corona

Fachstelle KINDERWELTEN, Institut für den Situationsansatz,

Internationale Akademie gGmbH
Muskauer Str. 53, 10997 Berlin,

Auf der Homepage (situationsansatz.de) kann unter „Kinderbuch-Empfehlungen“ eine Liste von Bilderbüchern zum Thema Corona heruntergeladen werden. Das Thema wird in unterschiedliche Kategorien unterteilt, es werden hilfreiche Empfehlungen gegeben und die Inhalte der Bücher sehr anschaulich vorgestellt.



„Die Bibel in der Kita“

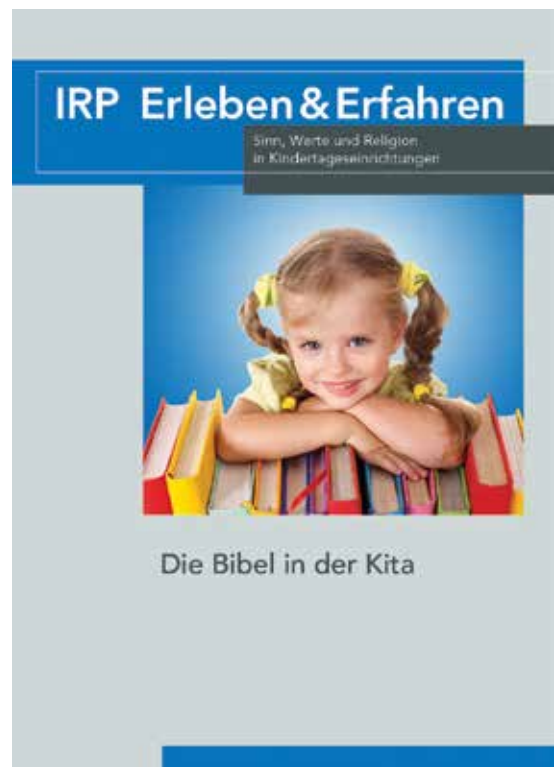
aus der Fachreihe „Erleben & Erfahren. Sinn, Werte und Religion in Kindertageseinrichtungen“.

Sind biblische Erzählungen hilfreich in Krisensituationen? Was ist ein Bibelgarten und sind biblische Geschichten schon für Kinder in den ersten drei Lebensjahren geeignet? Wie kann man mit Bibelboxen Geschichten erzählen? Wie lassen sich biblische Erzählungen ins Freispiel einbinden? Was muss ich als Fachkraft über die Bibel wissen, wie kann ich schwierige Geschichten aus der Bibel erzählen und wie kann ich religionssensibel die Religionen aller Kinder in der Einrichtung berücksichtigen. Für diese Fragen bietet diese Ausgabe viele Methoden und ausgearbeitete Praxisvorschläge für Erzieherinnen und Erzieher.

Die Bibel ist Weltliteratur und ein wichtiges Kulturgut. Die Erzählungen bieten den Schlüssel, um z. B. die Kirchenjahresfeste wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten zu verstehen, die bis heute die Kultur in Deutschland mitprägen. Die Bibel ist aber vor allem eine Sammlung von Schriften, welche Weisheitsgeschichten, Erfahrungen und religiöse

Deutungen enthalten, die seit Jahrtausenden von Generation zu Generation weitergegeben werden. Sie helfen bereits Kindern religiös sprachfähig zu werden, Werte und Normen für das Zusammenleben von Menschen zu erschließen und durch Bilder und Vorbilder das (religiöse) Denken weiterzuentwickeln. Daher heißt es im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten“, dass Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet werden soll. Wie dieses Vorhaben gelingen kann, zeigt diese Publikation mit vielen Praxisbeispielen.

Die Publikation kann im Institut für Religionspädagogik shop.irp-freiburg.de/ für 8,00 Euro bestellt werden.



Heike Helmchen-Menke
Theologin und Referentin für
Elementarpädagogik im Institut
für Religionspädagogik
der Erzdiözese Freiburg

Abschied von Steffen Brade



Die Zeit des Abschieds ist gekommen: unser Kollege Steffen Brade beendete im März 2021 nach sechs Jahren seine Tätigkeit als Fachberater im Referat Tageseinrichtungen für Kinder, zuständig für die kath. Tageseinrichtungen in der Stadt Karlsruhe. Wir konnten als Kolleg*innen von seiner Begeisterungsfähigkeit, seiner Klarheit und hohem Interesse an vielen, auch vor allem an innovativen Themen profitieren. Auch sein Engagement bei der

Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen zu Familienzentren, sein Interesse an der digitalen Weiterentwicklung hat ihn ausgezeichnet. Wir verabschieden uns von einem geschätzten Kollegen, der uns auch in Erinnerung bleiben wird mit seinem Witz und Humor und einem ansteckenden Gottvertrauen.

Auf seinem neuen Weg wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

(ah/uw)

Alles Gute und viel Zuversicht!



Vieles war im vergangenen Jahr ganz anders als gewohnt. So auch der Abschied von unserer Kollegin Maria Schröter, die ihre Stelle als Fachberatung im Bundesprogramm Sprach-Kita für den Verbund Offenburg - Emmendingen zum 31.12.2020 aufgegeben hat. So konnten wir uns nur per Videokonferenz von einer geschätzten, stets herzlichen Kollegin verabschieden, die ihre Aufgabe mit vollem Engagement für die Teams, Kinder, Familien und

Träger der Sprach-Kitas ausgeübt hat. Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und wünschen sehr vielfältig:

Alles Gute und viel Zuversicht!

All the best and a lot of confidence!

Tutto il meglio e molta fiducia!

En iyi ve çok güven!

Tout le meilleur et beaucoup de confiance!

Wszystkiego najlepszego i duzo zaufania!

Für die Sprachkita-Fachberaterinnen
Denise Heinrich

Neue Fachberaterin in Ettlingen



Seit dem 15.04.2021 ergänze ich das Fachberatungsteam im Regionalbüro in Ettlingen und darf als Fachberatung der katholischen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Karlsruhe beratend

tätig sein. In meinen inzwischen knapp 30 Jahren Berufstätigkeit habe ich praktische Erfahrung in den unterschiedlichsten Formen der Jugendhilfe gesammelt. Begonnen habe ich mit meinem Vorpraktikum in einem katholischen Kindergarten in Karlsruhe Durlach und zuletzt war ich als Bereichsleitung einer Intensivwohngruppe und für das Pflegekinderwesen eines freien Trägers der Jugendhilfe tätig.

Nachdem ich 2020 meine bisherigen beruflichen Qualifikationen als Erzieherin und Heilpädagogin um meinen Masterabschluss als Kindheits- und Sozialwissen-

schaftlerin erweitert habe, möchte ich nun meine Kompetenzen in meiner neuen Tätigkeit bei Ihnen im Bereich einbringen und somit zu meinen beruflichen Wurzeln in der Kindertagesbetreuung zurückkehren. Ich bin gespannt auf die neue Herausforderung, die vielfältigen Begegnungen mit Ihnen allen und hoffe auf eine gute und kooperative Zusammenarbeit, auch unter den erschwerten Corona -Bedingungen. Bis zu unserem Kennenlernen Grüße ich Sie herzlich, bleiben Sie gesund.

Anke Hauer, Fachberaterin,
Regionalbüro Ettlingen.

Impressionen

Werke und Meinungen der Kinder aus dem Kindergarten St. Laurentius in Wolfach zu Corona



Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung

WIR SIND EINE KATHOLISCHE KITA

Jeder Mensch ist einzigartig und gleich wertvoll. Diese christliche Botschaft ist nicht vereinbar mit Abwertung, Ausgrenzung und Benachteiligung – weder von Gruppen noch von Einzelpersonen.

Deshalb lassen wir nicht zu, dass Kinder und ihre Familien, Mitarbeitende oder Gäste herabgesetzt oder angegriffen werden – nicht wegen:

- ihres Glaubens,
- ihrer Lebens- und Familienform,
- ihrer Migrationsgeschichte,
- ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität,
- ihres Körpers,
- ...

Als kirchliche Einrichtung dürfen wir keine Form von Menschenfeindschaft und Diskriminierung.

Für eine Kultur des Miteinanders

Wir haben Regeln, die für alle gelten

In unserer Kita ist Vielfalt willkommen

Hier begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben und sich in anderen unterscheiden.

Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und Talenten in die Kita. Jede Familie hat eine eigene Geschichte, lebt anders zusammen, glaubt anders und hat andere Dinge, die ihr wichtig sind.

Wir freuen uns, dass Sie und Ihre Kinder diese Vielfalt mitbringen und teilen alle in der Kita willkommen.

Wir unterstützen Sie, damit Sie und Ihr Kind sich in unserer Einrichtung sicher fühlen und die gleichen Rechte haben wie alle anderen Familien und Kinder.

Darum dulden wir kein diskriminierendes und bewusst verletzendes Verhalten. Wir greifen ein bei menschenfeindlichen, abwertenden oder drohenden Äußerungen. Wir bleiben wehrsam gegenüber unseren eigenen Vorurteilen und Bewertungen.

Zeichen, die die Gleichwertigkeit aller Menschen entgegenstehen, sind bei uns nicht erlaubt. Für Organisationen, die sich gegen ein gleichwertiges Miteinander einsetzen, darf nicht geworben werden.

WIR HABEN EINE GESELLSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG

Dazu gehören:

- der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder,
- ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen,
- die Vermittlung orientierender Werte.

In unserer Einrichtung verpflichten sich alle Erwachsenen auf einen respektvollen Umgang. Auch Ihre Kinder unterstützen wir dann, mit anderen respektvoll umzugehen und Vielfalt zu bejahen.

Im Alltag unserer Kita lernen Kinder:

- die eigenen Interessen und Grenzen zu erkennen und sie deutlich auszudrücken,
- Verantwortung für sich und für andere Miteinander zu übernehmen,
- die Grenzen anderer zu achten,
- andere nach deren Interessen zu fragen und sich flexibel darüber auszusprechen,
- zu einem Ausgleich dieser Interessen zu kommen und ihn gemeinsam umzusetzen,
- sich gegenseitig zu unterstützen.

Diese Fähigkeiten sind die Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft.

Was wir außerdem für eine Kultur des Miteinanders und der Vielfalt in unserer Kita machen:

Österreichische Bundesregierung
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
Demokratie Zeilen!

Die Wahl in Baden-Württemberg ist vorbei, die Bundestagswahl kommt im September. Wir haben das Recht zu wählen – und damit auch eine Verpflichtung. Aber Demokratie muss man lernen, am besten so früh wie möglich. Hier setzt das Projekt des KTK-Bundesverbandes „Demokratie in Kinderschuhen“ an. Auf der Homepage finden Sie hilfreiche Materialien dazu. Weitere konkrete Ideen, wie Sie mit den Kindern die Bundestagswahl bearbeiten können, sind gerade in der Entwicklung.

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die
Erzdiözese Freiburg e.V.
Referat Tageseinrichtungen
für Kinder
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg i.Br.
www.dicvfreiburg.caritas.de
wiessler@caritas-dicv-fr.de
Tel.: 06281 96422

Redaktion:

Martina Wießler (mw), (verantw.)
Ulrike Wehinger (uw),
Regina Kebekus (rk),
Peter Fischer (pf),
Adriana Hippert (ah),
Thomas Maier (tom)

Layout:

phase-zwei, Gerd Bauer
In den Haseln 24 · 79299 Wittnau

Fotos:

Pixabay (S.2)
Martina Wießler, Buchen (S. 3)
Kita St. Marien, Döggingen (S. 7)
Edgar Eisele, Freiburg (S. 9)
Nicole Culotta, St. Elisabeth, Berau (S. 10)
Fachberatungen Sprach-Kitas, Freiburg (S. 15)
Birgit Vogler, Kappelrodeck (S. 16)
Kita St. Franziskus Dauchingen, (S. 17)
Steffen Brade, Ettlingen (S. 22)
Maria Schröter, Offenburg (S. 22)
Anke Hauer, Ettlingen (S. 22)
Kita St. Laurentius, Wolfach (S. 23)

Druck:

Druckerei Herbstritt GmbH
79350 Sexau

Auflage:

2.000

Preis:

€ 2,- pro Heft, zzgl. Porto;
Für Mitgliedseinrichtungen
kostenlos

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:
10. Oktober 2021